

## Stuttgart und Arnulf Klett

25 Jahre Oberbürgermeister. Festschrift für Dr. ARNULF KLETT. Herausgegeben von KURT LEIPNER. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1971. 179 Seiten, 55 Bildtafeln, Ganzleinen DM 18,-. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Sonderband 3.)

Im vorliegenden Band werden im bunten Gemisch von Bild und Wort Stationen des Wirkens von Dr. KLETT und damit des Wiederaufbaus Stuttgarts ebenso wie der Repräsentation festgehalten und Impressionen von dem verflossenen Vierteljahrhundert vermittelt, wobei manches Streiflicht auf die persönlichen Züge des Jubilars fällt. HERMANN G. HAUFLER weiß als Weggenosse dazu informativ wie aufgelockert zu berichten. Hier wie in den anschließend gedruckten Ansprachen und Tischreden, die zu den Feiern des 20jährigen und des 25jährigen Amtsjubiläums gehalten wurden, tauchen neben Hinweisen auf Erfolge der letzten Jahre immer wieder Erinnerungen an die Anfänge, den Tiefpunkt der Zerstörung und der Niederlage auf, die im krassen Gegensatz zu dem gewohnten Bild unserer Tage standen. Der Leser und Betrachter des Bandes erhält damit einen Eindruck davon vermittelt, wie inzwischen Großes gewagt und Großartiges geleistet worden ist. Es geht dabei nicht nur, wenn auch vornehmlich, um Stuttgart, sondern auch um das Wirken im Land, in Wirtschaftsfunktionen und kommunalen Verbänden. Engagement und Erfolg werden zu Recht gewürdigt, eine chronikalische Übersicht von KURT LEIPNER über wichtige Daten zwischen 1945 und 1970 gibt eine nützliche Gedächtnisstütze.

Es ist gut, wenn in einer schnellebigen Zeit die Nöte und Leistungen der Vergangenheit dokumentarisch und beschreibend festgehalten werden. Durch den Anlaß gerechtfertigt ist hier die Persönlichkeit des Oberbürgermeisters in den Vordergrund gerückt worden. Wenigstens gelegentlich finden sich Hinweise auf diejenigen, die geholfen haben, die Not zu überwinden und die Gegenwart zu gestalten. Die in der als Anhang beigegebenen Liste der Bürgermeister und Referenten der Stadt Stuttgart 1946–1970 aufgeführten Persönlichkeiten gehören dazu, aber auch alle, die bei rationierter Verpflegung Trümmer beseitigten, in Fabriken und Büros die Behelfsmäßigkeit überwandten oder die lehrend und lernend neue Wege bereiten halfen.

Die verdiente Würdigung der außergewöhnlichen Leistung von Oberbürgermeister Dr. KLETT wird durch eine solche Sicht der zurückliegenden Epoche seit 1945 nicht gemindert. Sie wäre es auch nicht geworden, wenn man bei der Auswahl der Bilder mehr auf ihren dokumentarischen Wert für das Gesicht der Stadt geachtet hätte. Die Einweihungsfeierlichkeiten für Brücken, Schulen oder für Verwaltungsgebäude markieren wichtige Stationen im Wirken des Oberbürgermeisters. Ein Bild von dem jeweiligen Bauwerk hätte dies vielleicht besser veranschaulicht als die wiedergegebenen Personenaufnahmen. Aber auch in der jetzigen Gestalt bleibt das Buch ein beeindruckendes Werk zur Geschichte unserer Zeit.

Gregor Richter

## Saline Wilhelmshall bei Rottweil

GÜNTER SCHULZ: Die Saline Wilhelmshall bei Rottweil 1824–1969. Rottweil 1970. 181 Seiten Text mit Tabellen und Karten, 24 Seiten Abbildungen. (Band 1 der Veröffentlichungen des Stadtarchivs Rottweil.)

Salz – seit Jahrtausenden Träger wichtiger Symbolgehalte, helfend und zerstörerisch, aber unentbehrlich in Küche und Haus seit eh und je; aus dem Meer oder aus der Erde kommend, aber seine Herstellung und Gewinnung ist viel weniger bekannt, als die von Brot, Öl und Wein, die mit ihm oft zusammen genannt werden.

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts mußte Württemberg noch Salz einführen, konnte sich dann aber durch Funde am unteren Neckar und seit 1824 auch am oberen Neckar von der Einfuhr unabhängig machen, ja sogar noch Salz in erheblicher Menge ausführen. Daß trotzdem wichtige Erzeugungsstätten in unserem Land nach jahrzehntelanger erfolgreicher Tätigkeit geschlossen und vollkommen aufgegeben werden mußten, liegt im Zug der technischen Umgestaltungen und Fortschritte, welche auf immer wirtschaftlichere Ausnützung der menschlichen und maschinellen Arbeitskräfte bedacht sein müssen.

So wurde erst in den letzten Jahren die Saline Wilhelmshall bei Rottweil-Rottenmünster stillgelegt, während die – ebenfalls im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts von den gleichen Ingenieuren unter der gleichen württembergischen Regierung errichteten – Saline Wilhelmshall bei Schwenningen sogar nur bis 1865 in Betrieb war. Um mehr als *ein Jahrhundert* hat also die Rottweiler Saline ihre Schwenninger Namensschwester überlebt, obwohl die allgemeinen Voraussetzungen zunächst sehr gleichartig erschienen. Der geistige Schöpfer beider Salinen war im Auftrag König FRIEDRICH I. der in seinem Fach genial zu nennende F. A. von ALBERTI, welcher der Rottweiler Saline bis 1853 als Bergrat vorstand.

Es ist hochehrfrohlich, daß über die letzte württembergische Saline am oberen Neckar nun noch vor dem Abbruch der Gebäude und bevor die Feuer unter den letzten Siedepfannen ausgingen, eine Dokumentation bearbeitet werden konnte, welche die ganze Geschichte dieser staatlichen Monopolanlage mit vielen Einzelheiten umfassend darstellt. Der Bearbeiter, der zuletzt als Regierungsdirektor am geologischen Landesamt in Freiburg/Br. tätig war, Dr.-Ing. GÜNTER SCHULZ, hat 1967 der Stadt Schwenningen eine ähnliche, aber weniger ausführliche, Darstellung der damals schon seit 100 Jahren stillgelegten Saline geschenkt. Er mußte dort sogar auf Bilder und Pläne von Rottweil zurückgreifen. Die Rottweiler Salinengeschichte gibt mit Karten, geologischen Profilen und Tabellen ein besonders anschauliches Bild dieses «Ältesten Rottweiler Industriebetriebes», der das wirtschaftliche Leben der früheren Reichsstadt im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark beeinflusst hat. Unter den Bildern, die über die zum Teil recht primitive technische Einrichtung berichten, sind besonders eindrucksvoll das Luftbild der noch intakten Gesamtanlage vom März 1967 und die Abbruchbilder von 1970 mit dem Einreißen der Gebäude und Schornsteine.